

Beschlussvorlage
SELBSTVERSTÄNDNIS
des Freundeskreises Israel im Thüringer Landtag

Erhalt und Ausbau der deutsch-israelischen Beziehungen sind Grundlage für die Gründung des

Freundeskreises Israel

durch Abgeordnete des Thüringer Landtags.

Diese Beziehungen sind geprägt durch die gemeinsamen Interessen und Werte – Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit – beider Länder, aber auch durch die besondere historische Verantwortung Deutschlands gegenüber dem jüdischen Volk.

Israel ist die zum Staat gewordene Emanzipation der Jüdinnen und Juden, die seit den Erfahrungen von Auschwitz nicht allein auf bürgerliche Gleichheitsversprechen im Hier und Jetzt setzen können.

Israel ist als derzeitige einzige Demokratie im Nahen Osten das aus den Erfahrungen von Jahrhunderten dauerndem Antisemitismus und der Schoah resultierende Schutzversprechen für jüdische Bürgerinnen und Bürger.

Gerade in Thüringen – dem frühen „NS-Mustergau“, im Schatten des KZ Buchenwald und am Ort der Firma „Topf & Söhne“ - haben zudem wir eine besondere historische Verpflichtung, die Erinnerung an die Schoah und andere Verbrechen gegen Jüdinnen und Juden zu bewahren und lebendig zu halten.

Deswegen ist es unser Bestreben,

- das Verständnis und friedliche Zusammenleben der Menschen zu fördern,
- Antisemitismus, Antizionismus und Rassismus in jeglicher Form entgegenzutreten,
- der Dämonisierung Israels und dem Missbrauch Israels als Feigenblatt für antimuslimischen Rassismus zu widersprechen,
- die besondere Verantwortung Deutschlands gegenüber Israel als Teil unserer Staatsräson zu etablieren,
- die Beziehungen zwischen der Knesset und dem Thüringer Landtag zu entwickeln,
- den politischen, historischen, kulturellen, religiösen und wirtschaftlichen Austausch zu fördern und
- zur Akzeptanz jüdisch-religiösen Lebens in Thüringen und Deutschland beizutragen.

Aufgabe soll es insbesondere sein

- in gegenseitigem Vertrauen und zu beiderseitigem Nutzen die parlamentarische Zusammenarbeit zwischen der israelischen Knesset und dem Thüringer Landtag zu fördern,
- einen Erfahrungsaustausch hinsichtlich der parlamentarischen Arbeit anzuregen,
- Begegnungen zwischen parlamentarischen und anderen politischen und gesellschaftlichen Gruppen zu initiieren und zu fördern,
- den Erfahrungsaustausch über parlamentarische Fragen von beiderseitigem Interesse, wie beispielsweise Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus, kulturelle Zusammenarbeit, etc. zu entwickeln,
- von Praxisbeispielen des interreligiösen und interkulturellen Dialogs zu erfahren und diese weiterzutragen,
- Nichtregierungsorganisationen in Israel und Deutschland zu unterstützen und
- die Erinnerung an die Schoah und andere Verbrechen gegen Jüdinnen und Juden, unter anderem mit dem Thüringer Landtag als Erinnerungsort, zu bewahren und lebendig zu halten.

Erfurt, am 23. März 2017